Nr. 192. — Erſtes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 26. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkiſch-griechiſche Krieg.

Wenn es in den letzten Tagen den Anſchein hatte, als ob die Griechen in ihren Kämpfen vom Erfolge begleitet waren, ſo hatte ſich bald herausgeſtellt, daß dies nur Scheinſiege waren, der Freitag und Sonnabend war für die Griechen überaus ungünſtig, auch in Theſſalien bringen die Türken ſiegreich vor und die Griechen haben bereits eingeſehen, daß ſie ihre Stellungen bei Lariſſa nicht halten können und ſelbſt die über Athen eintreffenden Nachrichten zeigen nichts mehr von hoffnungsvoller Zuverſicht, ſondern geben die unglückliche Lage Griechenlands zu; ſo ſchreibt die halbamtliche „Troia“: Am Freitag fand bei Mati ein blutiger Kampf ſtatt. Unſere Truppen kämpften bis 5 Uhr Abends heldenmüthig und warfen den Feind zurück; nachdem aber der Feind erhebliche Verſtärkungen erhalten hatte, erwieſen ſich unſere Stellungen als unhaltbar und es begann nun der Rückzug. Ob auf anderen Punkten der Rückzug erfolgt iſt, iſt noch nicht bekannt. Eine Depeſche des Generalſtabs meldet, daß unſere Truppen auf der Linie nach Pharſala konzentrirt ſind. In Folge dieſer Bewegungen betrachtet man die Aufgabe von Turnavo und Lariſſa für unvermeidlich geworden.

Und über denſelben Kampf meldet eine Depeſche des türkiſchen Blattes „Sabah“, daß die Truppen unter dem Kommando Haki Paſchas von Meluna in die Ebene von Lariſſa vormarſchirt waren und daß das an der Spitze befindliche Bataillon Nachmittags 4½ Uhr ein 35 Minuten dauerndes Gefecht ſiegreich beſtanden habe. Der Feind ſei geflohen. Die Türken hätten die Dörfer Tipler und Mueſſalar beſetzt und eine Depeſche des „Ikdam“ betont: Die türkiſchen Truppen haben den Feind von Kozkoj vertrieben und zwei Stunden weit verfolgt. Das abgebrannte Dorf Dyrelu wurde eingenommen. Die Griechen haben ſich in dem von einem Walde umgebenen, 12 Kilometer von Lariſſa entfernten Orte Kazaklar vereinigt. Die befeſtigte griechiſche Poſition Kritiri bei Turnavo wurde bombardirt. Morgen beginnt von drei Seiten der Angriff; wenn derſelbe für die Türken erfolgreich ausfallen ſollte, würden ſie ſich alsdann im Beſitze aller die Ebene von Lariſſa beherrſchenden Poſitionen befinden. Eine verſpätet eingetroffene Depeſche des „Ikdam“ von vorgeſtern meldet, daß die Angriffe der Griechen bei Kazaklar Reveni und in der Umgegend von Demiſchtekapu zurückgeſchlagen und dem Feinde große Verluſte beigebracht wurden. Die Diviſion Hamidi Paſch rückt ſtetig vor.

Nach einer Depeſche der Pariſer „Agence Havas“ vom Sonnabend Nachmittag waren die türkiſchen Aufklärungspatrouillen in Sicht von Lariſſa angekommen. Kronprinz Konſtantin und ſein Stab hätten Lariſſa verlaſſen und ſich nach Pharſala begeben.

Daß die Aufgabe von Turnavo und Lariſſa ſeitens der Griechen beſchloſſen iſt und dieſelben ſich bereits von ihren dortigen Stellungen zurückziehen, beweiſen folgende uns geſtern zugegangene Telegramme:

In Folge der Nachrichten aus Theſſalien, die den Rückzug der griechiſchen Armee wegen der großen Uebermacht der Türken beſtätigen, iſt der König ernſtlich erkrankt. — Lariſſa wird von den griechiſchen Truppen in aller Eile geräumt und dürfte, wenn die Bevölkerung in Sicherheit gebracht worden iſt, zerſtört werden, um den Türken nicht als Stützpunkt zu dienen. Die Gerüchte, daß die griechiſche Armee theilweiſe aufgerieben wurde, ſind vollſtändig unbegründet. Der Kronprinz telegraphirte, daß der Rückzug in voller Ordnung ſich vollzieht und daß die Inſurgenten in Macedonien jeden Nachſchub von Proviant ſeitens der Türken verhindern werden. An eine Beendigung des Krieges werde nicht gedacht. Die Situation für die Türken werde ſchlechter werden, ſobald ſie das Gebirge verlaſſen.

Athen, 25. April. Der Rückzug der griechiſchen Truppen von Lariſſa vollzieht ſich in vollſter Ruhe. Das Aufgeben der dortigen Poſitionen erfolgte aus ſtrategiſchen Rückſichten, da die Griechen, welche von 80 000 Türken angegriffen wurden, ſonſt einer Kataſtrophe entgegengehen mußten. Alle verfügbaren Mannſchaften gehen in größter Eile zu der Armee dorthin ab, wo die neue Vertheidigungslinie der Griechen derartig befeſtigt werden ſoll, daß die Türken, welche im Rücken von dem in vollen Aufſtande befindlichen Macedonien und Epirus bedroht ſind, ſich nicht lange halten können. Die Feſtung Pontepigado wurde von den Griechen beſetzt.

Athen, 25. April. Da die telegraphiſche Verbindung mit der Grenze abgeſchnitten iſt, weiß man keine Einzelheiten über die letzten Operationen der Türken. Die Nachricht von der Einnahme Lariſſas hat hier eine unbeſchreibliche Beſtürzung hervorgerufen. Die Regierung organiſirt in größter Eile eine zweite Vertheidigungslinie bei Pharſalus. Die griechiſchen Truppen hatten, bevor ſie ſich aus Lariſſa zurückzogen, alle Feſtungsgeſchütze vernagelt, und leichtere Geſchütze ſowie die Munition mitgenommen.

Dem „B. T.“ geht auf telegraphiſchem Wege noch nachſtehender Bericht zu: Ich habe der Abfahrt Ghazi Osman Paſchas beigewohnt. Seine Ankunft auf dem Bahnhof wurde von der Bevölkerung mit frenetiſchen Hurrahs begrüßt. Als der Zug ſich in Bewegung ſetzte, wollten viele Menſchen ſich auf die Schienen werfen, um von dem Zuge des Ghazi zerſchmettert zu werden. Der Paſcha, der nebſt ſeiner zahlreichen Suite und mit Ambulanzperſonal abreiſte, ſchien tief gerührt zu ſein. Als ich ihm die Hand drückte, um ihm glückliche Reiſe zu wünſchen, erwiderte er: „Liebes Kind, ich vertraue auf Gott und die Tapferkeit unſerer Soldaten. Die Griechen können uns nur von der See aus geniren, weil unſere Marineverhältniſſe beſſer ſein könnten.“ Dieſe Sprache ſtimmt überein mit dem Inhalt der Rapporte des deutſchen Paſchas. Man iſt deswegen gegen den Marineminiſter wüthend.

Derſelbe Korreſpondent meldet weiter: Nach einem hier erſchienenen Kommuniqué hat Edhem Paſcha telegraphirt, er habe neun Punkte beſetzt, aber er marſchire nur langſam nach Lariſſa weiter, um nicht vom Feinde überraſcht zu werden.

Weitere Meldungen aus Konſtantinopel beſagen: Der noch am Goldenen Horn liegende Theil der Flotte hat Befehl zur Indienſtſtellung erhalten. — Saad Eddin iſt noch nicht nach dem Kriegsſchauplatze abgereiſt. — In Folge der aus Janina eingetroffenen Meldungen der dortigen Konſuln haben die Botſchafter bei der Pforte Schritte gethan bezüglich des Schutzes der Konſulate ſowie wegen entſprechender Maßregeln zur Beruhigung.

Das Anſuchen Bulgariens wegen Ertheilung der Berats iſt nicht endgültig zurückgewieſen worden. — Der bulgariſche diplomatiſche Agent Markow begab ſich am Sonnabend Abend nach dem Yildiz-Kiosk. Am Sonntag Nachmittag fand ein außerordentlicher Miniſterrath ſtatt.

Frankfurt a. M., 25. April. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konſtantinopel telegraphirt: Wie aus türkiſcher Quelle verlautet, iſt die griechiſche Flotte von Salonichi in Sicht. Dieſelbe hat bis zur Stunde keinen Punkt des Küſtengebiets bombardirt. Man hat keinerlei Nachricht, ob die Flotte die ſtarke Torpedolinie, welche den Golf von Salonichi bis zum Kap Karabonroun verſperrt, paſſiren will.

Paris, 25. April. Nach einer hier eingetroffenen Meldnng iſt Edhem Paſcha nicht in Ungnade gefallen, er wird an der Spitze ſeiner Armee bleiben und zwar unter dem Oberkommando Osman Paſchas. Die Ernennung des letzteren erfolgte in dem Sinne, daß damit die Thätigkeit des Kriegsrathes in Konſtantinopel aufhören ſoll, deſſen Anordnungen mehrmals den Plänen Edhem Paſchas entgegengeſtanden haben. Es wird verſichert, es ſei der Plan Osman Paſchas, eine ſtarke Beſatzung in Janina zu belaſſen, im Uebrigen aber den Reſt der Provinz aufzugeben und die epiriſche Armee nach Theſſalien zu berufen. Nach erfolgter Vereinigung beider Armeen werde Osman dann einen großen Schlag auszuführen ſuchen.

Aus dem Reiche.

Die **Prinzeſſin Heinrich** trifft am 29. April auf der Durchreiſe nach Petersburg, wo ſie ihre Schweſter, die Zarin, beſucht, in Berlin ein und wird der Kaiſerin im Neuen Palais einen kurzen Beſuch abſtatten. **Prinz Heinrich** geht als Vertreter des Kaiſers bei dem 60jährigen Regierungsjubiläum der Königin von England nach London. — Der **Großherzog von Sachſen-Weimar, Karl Alexander**, der ſich einer vortrefflichen Geſundheit erfreut, wird ſich übermorgen auf die Wartburg begeben, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Da in dieſem Jahre der Kaiſer ſich mit Rückſicht auf die Hoftrauer nicht als Gaſt angemeldet hat, ſo werden die Auerhähne ungeſtört balzen können, weil der Großherzog bei ſeinem Alter ohne äußere Veranlaſſung auf das Vergnügen einer Auerhahnjagd Verzicht leiſten wird. Mit dem Großherzog werden ſeine Tochter Eliſabeth, Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, und die Enkel des Großherzogs, die Kinder des Prinz Reuß'ſchen Ehepaares, eine längere Zeit auf der Wartburg verbleiben. — Ein langjähriger, bewährter ehemaliger Beamter des Abgeordnetenhauſes, **Geh. Rechnungsrath Franz Lauter**, der frühere Kaſſen-Rendant des Hauſes, beging am Freitag in großer Rüſtigkeit ſeinen 70. Geburtstag. Vor etwa zwei Jahren iſt er in den Ruheſtand getreten. Er hat ſich namentlich durch ſein Werk: „Preußiſche Volksvertretung in der zweiten Kammer und im Hauſe der Abgeordneten“ einen Namen erworben. Die Beamten des Abgeordnetenhauſes erfreuten den Jubilar durch eine geſchmackvoll ausgeſtattete Adreſſe. — Durch Kabinetsordre vom 5. April iſt ein **neuer Waffenrock für die Marine-Infanterie** genehmigt worden. — Wie die „Militäriſche und Politiſche Korreſpondenz“ wiſſen will, gedenkt der Miniſter des Innern in Zukunft darauf zu halten, daß **Beamte**, die einen Verwaltungspoſten **in den polniſchen Landestheilen** annehmen, um ein parlamentariſches Mandat ſich nur in Ausnahmefällen bewerben. — Der **10. deutſche evangeliſche Schulkongreß** wird vom 28. September bis zum 1. Oktober d. J. in Hamburg tagen. Der Vorſtand hat ſich bereit erklärt, der Einladung des evangeliſchen Lehrerbundes zu folgen und durch Verlegung des 10. evangeliſchen Schulkongreſſes nach Hamburg gemeinſam mit ihm das fünfundzwanzigjährige Beſtehen des evangeliſchen Lehrerbundes zu feiern. — Ein **Peſtalozzi-Denkmal** wird Berlin in Kurzem erhalten. Bildhauer Wolff, dem Neubrandenburg das treffliche Fritz Reuter-Denkmal verdankt, hat im Auftrage der Stadt eine Büſte Peſtalozzis vollendet; ſie wird nach dem neuen galvanoplaſtiſchen Verfahren ausgeführt und ſoll eine Niſche an der Faſſade der neuen ſtädtiſchen Peſtalozziſchule auf dem Geſundbrunnen ſchmücken. — In Potsdam ſollte dieſer Tage zwiſchen zwei Offizieren des Leib-Garde-Huſaren-Regiments **ein Duell** ſtattfinden, daſſelbe wurde aber in letzter Stunde noch verhindert. Ueber den Anlaß wird vom „Hann. Cour.“ erzählt: Vor einigen Wochen wurde auf dem Bornſtedter Felde beim Reiten der Huſar Braſt von der Leib-Eskadron dadurch getödtet, daß er beim Springen über einen Waſſergraben direkt mit dem Kopf in die Lanze eines auf der anderen Seite des Grabens haltenden Huſaren hineinſprang. Ueber dieſen Vorfall fand zwiſchen einem Lieutenant und einem Rittmeiſter eine Auseinanderſetzung ſtatt, welche zu einer Herausforderung führte. — In der „Geſetzſammlung für das **Fürſtenthum Reuß j. L.**“ wird von der Regierung die Aufhebung der Vorſchrift in § 11a des dort gültigen Vereinsgeſetzes veröffentlicht. Der § 11a lautet: „Politiſche Vereine dürfen nicht mit Vereinen gleicher Art zu gemeinſamen Zwecken in Verbindung treten, insbeſondere nicht durch Komitees, Ausſchüſſe, Zentralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenſeitigen Schriftenwechſel.“

Deutſchland.

Berlin, 26. April. Der Kaiſer iſt am Sonnabend Nachmittag in Begleitung des Prinzen Max von Baden von Karlsruhe nach Kaltenbronn abgereiſt. Der Oberbürgermeiſter von Karlsruhe hatte in ſeiner Begrüßungsrede bei der Ankunft des Kaiſers geſagt:

„Es iſt uns jederzeit eine große Freude und Ehre, Ew. Majeſtät in unſerer Stadt begrüßen zu können, den hohen fürſtlichen Mann, in dem die Einheit, Macht und der Ruhm des Vaterlandes verkörpert iſt. In einer Zeit aber, in welcher dunkle Wolken am politiſchen Himmel emporſteigen und ſturmgepeitſchte Wogen in der politiſchen See branden, ſehen wir mit beſonders innigem Gefühl und mit beſonderem Vertrauen zu dem Fürſten auf, von dem wir alle überzeugt ſind, daß ihm nicht nur die Weisheit innewohnt, der drohenden Gefahr zu begegnen, ſondern auch der Muth und die Kraft, den Frieden mit dem Schwert zu ſchirmen, wenn es nicht anders ſein kann. Wir danken Ew. Majeſtät herzlichſt für die unermüdlichen Friedensbeſtrebungen, wir danken Ihnen innig für die andere Sorge, welche pflichttreu darüber wacht, daß der deutſche Schild blank bleibt und das deutſche Schwert nicht ſtumpf wird und roſtet.“

Der Kaiſer erwiderte hierauf, anknüpfend an die Hundertjahrfeier:

„Dieſe habe unter Mitwirkung ſeiner Kollegen, der deutſchen Fürſten, insbeſondere auch des Großherzogs von Baden, deſſen Rath ihm immer werthvoll ſei, ſtattgefunden. Hier habe ſich die Einheit und die Größe des deutſchen Vaterlandes nach außen gezeigt. Was ſeine Beſtrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, ſo glaube er mittheilen zu können, daß der Friede nicht nur unſerm Vaterlande, ſondern überhaupt der europäiſchen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens ſei aber nur möglich auf Grundlage einer ſtarken Armee und einer ſtarken Marine. Darin ſeien er und ſeine Kollegen, die deutſchen Bundesfürſten, vollſtändig einig und er wünſche nur, daß ſeine Beſtrebungen, dieſe Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommnen, im deutſchen Volke Unterſtützung finden möchten.“

— Der Großherzog von Luxemburg wird, wie das „Leipz. Tagebl.“ erfährt, dem Kaiſer während ſeines Aufenthaltes auf dem Schloſſe Urville in Lothringen einen Beſuch abſtatten.

— Ueber den Inhalt des Telegramms, mit welchem der Kaiſer dem Prinzen Heinrich den Kreuzer „König Wilhelm“ zur Reiſe nach England zur Verfügung ſtellte, berichtet der „L.-A.“, daß der Kaiſer zwar ſein Bedauern darüber ausgeſprochen habe, daß Deutſchland nicht ein modernes Schiff nach England entſenden könne, was aber ſonſt über den Inhalt der Depeſche berichtet wurde, ſei völlig unzutreffend, namentlich die Behauptung, daß der Kaiſer geſagt habe, er wolle die Marine trotz des Widerſtandes vaterlandsloſer Menſchen auf gleiche Höhe mit der Armee bringen.

— Anläßlich der Abfahrt der Expedition vom Rothen Kreuz nach Griechenland fand am Sonnabend Abend eine Verabſchiedung der Theilnehmer ſeitens des Zentralkomitees am Friedrich-Bahnhof ſtatt. Die der Expedition angehörigen Schweſtern wurden Abends 7 Uhr von der Kaiſerin empfangen, welche ihnen Dank und Anerkennung für den Opfermuth ausſprach und der Hoffnung Ausdruck gab, ſie alle geſund in Berlin wieder begrüßen zu können.

— Nach hier eingegangenen Privatnachrichten wird Admiral Hollmann Ende Mai wieder in Berlin eintreffen.

— Der Vorſtand des Vereins deutſcher Ingenieure wird der Einladung der Inſtitution of Naval Architects, an ihrer diesjährigen, wegen des Jubiläums der Königin von England beſonders feſtlich ſich geſtaltenden Generalverſammlung theilzunehmen, nachkommen. Der Verein wird ſich durch den Vorſitzenden und den Vereinsdirektor vertreten laſſen.

— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird ein außerordentlicher Berufsgenoſſenſchaftstag nicht einberufen werden.

— Wie die „Staatsb.-Ztg.“ hört, wird auf der Pariſer Weltausſtellung auch das geſamte Gebiet der deutſchen Arbeiter-Verſicherungs-Geſetzgebung vertreten ſein. Im Reichs-Verſicherungs-Amt iſt man eifrig mit den Vorarbeiten beſchäftigt.

— Ueber den bereits gemeldeten zweimaligen Beſuch des Finanzminiſters v. Miquel beim Kardinal-Fürſtbiſchof Dr. Kopp in Breslau leſen wir in der „Schleſ. Ztg.“:

„Der Finanzminiſter Dr. von Miquel war, wie ſchon erwähnt, am Dienſtag Mittag aus Zeſſel hier eingetroffen. Am Oderthorbahnhofe holte ihn der Fürſtbiſchof Kardinal Kopp in ſeinem Wagen ab und geleitete ihn nach dem fürſtbiſchöflichen Palais, wo im engſten Kreis das Mahl eingenommen wurde, worauf der Miniſter Abends nach Zeſſel zurückkehrte. Am Donnerſtag Vormittag traf Dr. von Miquel als Gaſt des Kardinals Kopp wieder in Breslau ein und ſtattete dem kommandirenden General des 6. Armeekorps Erbprinzen von Sachſen-Meiningen, dem Oberpräſidenten Fürſten Hatzfeldt und dem Regierungspräſidenten Dr. von Heydebrand und der Laſa Beſuche ab. Freitag Vormittag 10¼ Uhr iſt der Finanzminiſter, der im fürſtbiſchöflichen Palais übernachtet hatte, nach Berlin zurückgereiſt.“

— Am Dienſtag nimmt das Abgeordnetenhaus ſeine Berathungen wieder auf, und zwar, obwohl noch viel anderes, wichtiges Material zu erledigen iſt, mit dem aus dem Hauſe eingegangenen Antrag, die Staatsregierung zu erſuchen, ihren Einfluß im Bundesrath dahin geltend zu machen, daß er dem vom Reichstag angenommenen Antrag betreffend die Aufhebung von Zollkrediten bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten ſeine Zuſtimmung ertheile und die zur Durchführung dieſes Antrages erforderlichen Anordnungen ſo bald als möglich treffe. Der Antrag gehört zu der Art parlamentariſcher Bethätigung, welche ſich in der Geſchäftsführung des preußiſchen Abgeordnetenhauſes in dieſem Winter recht unliebſam bemerkbar gemacht, die wichtigen dringlichen Arbeiten unnöthig hinausgeſchoben und ſchließlich verſchuldet hat, daß der Etat nicht einmal erledigt und verfaſſungswidriger Weiſe dabei nicht einmal an die Einbringung eines Etatsnothgeſetzes gedacht worden iſt. Zunächſt iſt dieſer Antrag im Reichstag, wo er hingehört, nach allen Richtungen hin durchgeſprochen worden. Außerdem hat die Staatsregierung Beweiſe in Hülle und Fülle geliefert, daß ſie im Intereſſe der Landwirthſchaft im Bundesrath thut, was ſie irgend vermag, und auch „ſo bald als möglich“. Ebenſo wenig aber lag für das Abgeordnetenhaus ein Bedürfniß vor, noch beſondere Beweiſe für ſein Intereſſe für die Landwirthſchaft zu erbringen. Was die materielle Seite betrifft, ſo hat am 10. März, als dieſe Frage im Reichstag verhandelt wurde, der Reichsſchatzſekretär Graf v. Poſadowsky ausdrücklich, indem er Mittheilungen über die Arbeiten auf dieſem Gebiete machte, namens der verbündeten Regierungen erklärt: „Ich kann mich über dieſe Frage, die noch nicht abgeſchloſſen iſt, nicht näher äußern; ich glaube aber, daß bei ihrer Entſcheidung jedenfalls auch die Intereſſen der kleineren und mittleren Mühlen und namentlich auch der Landwirthſchaft geeignete Berückſichtigung finden werden.“ Mehr kann die preußiſche Staatsregierung auch nicht verſprechen.

— Der deutſche Landwirthſchaftsrath hat an den Reichstag zum Geſetzentwurf über das Auswanderungsweſen eine Eingabe gerichtet, in welcher er beantragt, daß in § 24 des Entwurfs, der von der nothwendigen Beſchränkung der Auswanderungsfreiheit handelt, eine Beſtimmung aufgenommen werde, welche die Beförderung von Perſonen verbietet, die außer ihrer Militärpflicht auch etwaige ſonſtige öffentliche und privatrechtliche Verpflichtungen nicht erfüllt haben. Dieſe Forderung hat der Landwirthſchaftsrath bereits 1883, wo er ſich zum erſten Mal mit der Auswanderungsfrage beſchäftigte, dem Reichskanzler unterbreitet; ſie wird mit der häufig beobachteten Erſcheinung motivirt, daß landwirthſchaftliche Arbeiter auszuwandern ſuchen, ohne ihre eingegangenen Dienſtkontrakte und Arbeitsverträge erfüllt zu haben. Eine weitere Erſcheinung iſt, daß landwirthſchaftliche Arbeiter mehrfach auswandern, nur um der Verpflichtung zur Unterſtützung hülfsbedürftiger Angehöriger zu entgehen, welche dann der Gemeinde zur Laſt fallen. Wenn nun auch der Entwurf in § 24b beſtimmt, daß Perſonen, deren Verhaftung oder Feſtnahme von einer Gerichts- oder Polizeibehörde angeordnet iſt, nicht auswandern dürfen, ſo genügt dieſe Beſtimmung bei dem langwierigen Wege des Zivilprozeſſes gegen kontraktbrüchige Arbeiter nicht, um eine Auswanderung derartiger Elemente nachdrücklich zu verhindern. Es erſcheint hierzu vielmehr die Beſtimmung erforderlich, daß jeder Auswanderer eine Beſcheinigung ſeiner Heimathsbehörde vorzuzeigen hat, welche den Nachweis enthält, daß er ſeinen öffentlichen und privatrechtlichen Verpflichtungen in jeder Weiſe nachgekommen iſt. Ein ſolcher Eingriff in die individuelle Freiheit ſchießt denn doch wohl über die Tendenz des Geſetzes bei Weitem hinaus. — Der Landwirthſchaftsrath hält es weiter für wünſchenswerth, daß die Frage der Beſiedelung der deutſchen Schutzgebiete ſchon mit dem obigen Geſetzentwurf gleichzeitig geregelt werde; ſollte dies nicht mehr durchführbar ſein, ſo erwartet er, daß ein ſolches Geſetz bald folgen werde. Es handelt ſich nach Anſicht des Landwirthſchaftsraths nicht darum, mit der geſetzlichen Regelung der Anſiedelung zu warten, bis dies, wie es in den Motiven zum Geſetzentwurf heißt, in großem Maßſtabe geſchehen kann, ſondern darum, ſchon jetzt die Auswanderer darauf hinzuweiſen, daß das deutſche Reich ſeinen Landeskindern in ſeinen eigenen Kolonien eine zweite, auch reichsdeutſche Heimath zu bieten vermag, und ferner darum, ſchon jetzt durch eine reichsgeſetzliche Regelung eine künftige in größerem Maßſtabe ſtattfindende Auswanderung nach den deutſchen Kolonien anzubahnen.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Das Amtsblatt publizirt die Sprachenverordnung, betreffend den Gebrauch beider Landesſprachen in Mähren.

Peſt, 25. April. Ein Erlaß des Miniſters des Innern an alle Landespolizeibehörden verbietet für den 1. Mai alle Umzüge, Straßendemonſtrationen und Verſammlungen.

Frankreich.

Paris, 25. April. Der Beſuch des Präſidenten Faure in Petersburg iſt definitiv auf den Monat Juni feſtgeſetzt.

Miniſterpräſident Meline iſt nach den Vogeſen abgereiſt; der Miniſter der Kolonien, Lebon, hat ebenfalls Paris verlaſſen, der Miniſter des Aeußern, Hanotaux, übernahm interimiſtiſch die Geſchäfte Lebons.

Italien.

Rom, 24. April. Ein Freund Acciarito's, mit dem ſich dieſer am Morgen der That beſprach, der ſechzehnjährige Frederico Gudini, wurde verhaftet. Nach der „Opinione“ führt Alles zu der Annahme, daß es ſich um einen gemeinſamen Anſchlag handle. Die Anklagekammer hat heute mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Der Prozeß wird vor Ende Mai ſtattfinden.

Afrika.

In Kimberley war Anfang dieſes Monats das Gerücht verbreitet, das britiſche Kriegsamt wolle nach Kimberley eine Garniſon von 4—5000 Mann legen. Dieſe Abſicht erkläre ſich aus dem Anwachſen des Handels, des Beſitzes und der höheren Einſchätzung der Diamantfelder.

Wie groß in letzter Zeit die Nachfrage nach Feuerwaffen in Südafrika geweſen iſt, läßt ſich daraus ermeſſen, daß ein bekanntes Haus dem Kenilworth Rifle Club in Kimberley auf die Beſtellung von 100 Gewehren erwiderte, daß dieſe Waffen wegen der gewaltigen Nachfrage nach Flinten von allen Seiten nicht unter drei Monaten geliefert werden könnten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. April. Das Preußiſche Staatsſchuldbuch iſt auch im ſoeben abgelaufenen Geſchäftsjahre ſeitens der Beſitzer von Schuldverſchreibungen der konſolidirten Staatsanleihen lebhaft in Anſpruch genommen worden. Die Zahl der eingetragenen Konten betrug am 31. März 1895 16 998 über 994 816 600 Mark Kapital, 1896 18 037 über 1 058 733 800 Mark Kapital, ſie iſt bis zum 31. März 1897 auf 19 467 über 1 158 586 500 Mark Kapital geſtiegen. Von den letztgedachten Konten entfallen 84,5 Prozent auf Kapitalien bis zu 50 000 Mark und 15,5 Prozent auf größere Kapitalsanlagen. Für phyſiſche Perſonen waren am 31. März 1897 12 988 Konten über 535 732 500 Mark, für juriſtiſche Perſonen 3093 Konten über 407 789 300 Mark eingetragen. Die Zahl der Konten über bevormundete oder in Pflegſchaft ſtehende Perſonen iſt im letzten Jahre von 1191 auf 1234 geſtiegen. Von den Zinſen ließen ſich die Empfangsberechtigten halbjährlich 10 789 Poſten von der Staatsſchulden-Tilgungskaſſe in Berlin durch Werthbrief oder Poſtanweiſung direkt zuſenden, 2954 Poſten wurden durch Gutſchrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigt und 9482 Poſte wurden bei den mit der Auszahlung beauftragte königlichen Kaſſen abgehoben. Von den Konteninhabern wohnen 16 430 in Preußen, 2775 in anderen Staaten Deutſchlands, 195 in den übrigen Staaten Europas, 20 in Aſien, 9 in Afrika und 38 in Amerika. Das Staatsſchuldbuch iſt allen denjenigen Beſitzern preußiſcher Konſols zu empfehlen, für welche dieſe Papiere eine dauernde Anlage bilden, und welche Kapital und Zinſen gegen den Schaden unbedingt ſichern wollen, der ihnen, ſo lange ihr Recht von dem jeweiligen Beſitze der Schuldverſchreibungen und Zinsſcheine abhängig iſt, durch Diebſtahl, Verbrennen oder ſonſtiges Abhandenkommen dieſer Effekten nicht ſelten entſteht. Laufende Verwaltungskoſten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Einſchrift iſt ein einmaliger Betrag von 25 Pf. für jede angefangenen 1000 Mark des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindeſtens 1 Mark), zu zahlen. Die von der Hauptverwaltung der Staatsſchulden veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preußiſche Staatsſchuldbuch“, welche über Zweck und Einrichtung des Schuldbuchs Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung oder direkt von dem Verleger J. Guttentag, Berlin, für den Preis von 40 Pf. oder durch die Poſt frei 45 Pf. bezogen werden.

— Zur Erleichterung des Beſuches der vom 28. April bis 9. Mai d. J. in Berlin ſtattfindenden großen allgemeinen Gartenbau-Ausſtellung werden in dieſer Zeit in Stettin, Angermünde, Eberswalde und Stralſund Bahnhof Sonder-Rückfahrkarten 2. und 3. Klaſſe nach Berlin Stettiner Bahnhof, gültig für alle Züge, mit Gültigkeitsdauer für gewöhnliche Rückfahrkarten zum einfachen Schnellzugspreiſe ausgegeben. Freigepäck wird nicht gewährt. Die Benutzung von D-Zügen iſt gegen Löſung von Platzkarten zuläſſig. Fahrtunterbrechung iſt weder auf der Hin- noch Rückfahrt geſtattet. Für Kinder gelten die Beſtimmungen des gewöhnlichen Verkehrs.

— Der Regierungsaſſeſſor Dr. Grohé in Greifswald iſt dem Landrath des Kreiſes Blumenthal, im Regierungsbezirk Stade, zur Hülfeleiſtung zugetheilt worden.

* Geſtern fand hierſelbſt im Konzerthauſe der Kreisturntag des Kreiſes IIIa (Pommern) der deutſchen Turnerſchaft ſtatt. Bereits am Sonnabend veranſtalteten der „Stettiner“ und der „Kaufmänniſche Turnverein“ in der Turnhalle Bellevueſtraße 57 zu Ehren der fremden Kreistagsdeputirten ein Schauturnen, dem ſich ein Kommers in der Philharmonie anſchloß. Die Verhandlungen des Kreisturntages leitete Herr Rechtsanwalt Leiſtner-Grabow; derſelbe begrüßte die zahlreich erſchienenen Turngenoſſen aus der Provinz und brachte ein „Gut Heil“ auf Se. Majeſtät den Kaiſer aus. Vertreten waren 35 Vereine mit 90 Stimmen, außerdem entfielen 9 Stimmen auf den Kreisausſchuß. Dem Bericht des Kreisvertreters war zu entnehmen, daß der Kreis ſich ſeit der letzten Hauptverſammlung im Jahre 1895 in gedeihlicher Weiſe weiter entwickelt hat; es gehören demſelben 96 Vereine mit 8066 Turnern über 14 Jahren an, darunter befinden ſich 1577 Zöglinge und 255 Damen; 6377 Vereinsmitglieder zahlen regelmäßige Beiträge, an den Turnübungen nahmen 4403 Turner ſtändig Theil. Von den Vereinen turnen 82 auch im Winter, 20 benutzen Gemeindeturnhallen, 3 beſitzen eigene Turnplätze und einer eine eigene Turnhalle. Der Kaſſenabſchluß für die Jahre 1895—97 weiſt in Einnahme und Ausgabe 1503,81 Mark auf, wobei ein Beſtand von 663,75 Mark für neue Rechnung vorzutragen blieb. Der Voranſchlag für 1897—99 ſchließt mit 1530 Mark ab. Zum Kreisvertreter wurde einſtimmig Herr Rechtsanwalt Leiſtner-Grabow auf vier Jahre gewählt, für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1901. Auf Beſchluß der vorjährigen Kreisausſchußſitzung haben die Gauturnwarte des Kreiſes Pommern ein Gutachten darüber abgegeben, ob ſich hier die Beſtellung eines Kreisturnwartes nach dem Vorbilde anderer Kreiſe empfehle. Das Gutachten ſpricht ſich für die Wahl eines Kreisturnwartes aus und entſchied die Verſammlung in demſelben Sinne, worauf beſchloſſen wurde, die Wahl ſofort vorzunehmen, dieſelbe fiel auf Herrn Schröder-Köslin, der von 86 abgegebenen gültigen Stimmen 51 erhielt. Die Wahlperiode wurde vorläufig auf zwei Jahre feſtgeſetzt, die endgültigen Beſtimmungen über die neugeſchaffene Einrichtung und die dadurch bedingte Aenderung des Grundgeſetzes blieb dem nächſten Kreistage vorbehalten. Das neunte pommerſche Kreisturnfeſt ſoll in dieſem Jahre vom 10. bis 12. Juli in Naugard abgehalten werden, die nothwendigen Vorbereitungen ſind bereits getroffen. Das nächſte „Deutſche Turnfeſt“ findet im Jahre 1898 in Hamburg ſtatt. Die Einrichtung einer Unfallverſicherung für den Kreis wurde wegen der entgegenſtehenden techniſchen Schwierigkeiten abgelehnt. Die Vereine Dramburg, Falkenburg, Labes, Neuſtettin, Tempelburg und Wangerin haben ſich im vorigen Jahre zu einem ſelbſtſtändigen Gau, dem „Mittelpommerſchen Turngau“ vereinigt, der Kreisausſchuß hat hierzu bereits ſeine Genehmigung ertheilt und erfolgt auch ſeitens des Kreistages die Beſtätigung des neugebildeten Gaues, ſodaß der Turnkreis Pommern nunmehr fünf Gaue zählt.

* Einen nicht ſehr angenehmen Abſchluß fand ein geſtern vom Konſulat Stettin der Allg. Radfahrer-Union unternommener Ausflug. Als die aus etwa 40 Damen und Herren beſtehende Geſellſchaft auf dem Heimweg von Hohenkrug gegen 8 Uhr Abends die große Laſtadie paſſirte, wurde in der Nähe der Kirchenſtraße ein Radler von der Maſchine geſtoßen. Die ganze Geſellſchaft ſaß darauf ab, um die Perſönlichkeit des Friedensſtörers feſtzuſtellen, dieſer erhielt aber alsbald Sukkurs und es entſtand im Nu ein gewaltiger Menſchenauflauf. Die Radfahrer wurden von allen Seiten bedrängt und ſogar thätlich angegriffen, worauf ſie ſich kräftig zur Wehr ſetzten. Ein Theil des Publikums nahm übrigens für die Radfahrer Partei. Das Erſcheinen eines Schutzmannes machte ſchließlich dem Auflauf ein Ende.

* Herr R. Albrecht, Wieſenſtraße 12 wohnhaft, bittet uns mitzutheilen, daß er mit dem kürzlich verhafteten Arbeiter gleichen Namens nicht identiſch iſt.

* Am Sonnabend Abend entſtand in einer Reſtauration der Grenzſtraße eine Schlägerei, die ſich ſpäter auf der Straße fortſetzte, einer der Betheiligten, der Arbeiter Gryger, wurde dabei übel zugerichtet, ſodaß er in das ſtädtiſche Krankenhaus überführt werden mußte, der Arbeiter Willy Strohbuſch wurde als Hauptſchläger feſtgenommen.

* Der Jahrmarkts-Feſtplatz an der Hohenzollernſtraße wurde im Laufe des geſtrigen Tages von rund 20 000 Perſonen beſucht und waren dementſprechend auch die einzelnen Buden ſtark frequentirt. Die einzelnen, hier zum größten Theil noch neuen Schauſtellungen fanden ungetheilten Beifall, was bei der Menge und Mannigfaltigkeit des Gebotenen nicht Wunder nehmen kann. Beſonders in Anſpruch genommen waren die zahlreichen auf dem Platz vorhandenen Reſtaurationen, ſodaß es dort zeitweiſe an Platz gebrach. Die Ordnung wurde trotz des gewaltigen Menſchenzufluſſes nirgends geſtört.

* Durch eine blinde Feuermeldung wurde in letzter Nacht eine Allarmirung der Feuerwehr veranlaßt, die Wache rückte nach dem Hauſe Moltkeſtraße 16 aus, fand aber einen Brand dort nicht vor.

— Wir wollen nicht unterlaſſen, nochmals auf das morgen Dienſtag im Bellevue-Theater ſtattfindende Benefiz für Herrn Kapellmeiſter Jeſſel aufmerkſam zu machen, derſelbe hat die luſtige Poſſe „Eine wilde Sache" zur Aufführung gewählt und dürfte dieſelbe mit ihren wirkſamen Einlagen auch für dieſen Tag ihre Zugkraft bewähren.

— Das ſeltene Feſt der goldenen Hochzeit feierte am 22. d. M. das Bartel'ſche Ehepaar zu Paſſow i. U. im Kreiſe ihrer Kinder und Enkelkinder noch rüſtig und geſund. Das Jubelpaar wurde von dem Paſtor Herrn Henſel daſelbſt kirchlich eingeſegnet und erhielt von Sr. Majeſtät dem Kaiſer ein Geſchenk von 30 Mark.

— Nach einem Urtheil des Kammergerichts vom 9. November 1896 entbehrt eine Polizeiverordnung, welche anordnet, daß alle Tanzluſtbarkeiten, alſo auch die nichtöffentlichen, vorher der Polizeibehörde angezeigt werden müſſen, der rechtlichen Unterlage und iſt geſetzlich unzuläſſig.

— Eine Unſitte, die ſtark an Thierquälerei grenzt, iſt es, wenn Hundebeſitzer ihre Thiere, ganz gleich, ob groß oder klein, auf weite Strecken den Wagen nachlaufen laſſen. In ihrer ſprichwörtlichen Treue laufen die Hunde ſtöhnend und winſelnd mit, und es iſt oft ein Bild des Jammers, dieſe Thiere dahinkeuchen zu ſehen. Ganz naturgemäß können die Hunde derartige Dauerläufe nicht, ohne ſehr bald zu erſchlaffen, zurücklegen. Neuerdings bürgert ſich auch in Radfahrerkreiſen die Unſitte ein, Hunde neben dem Rade herlaufen zu laſſen; ſchweißtriefend, mit weit aus dem Maule heraushängender Zunge ſuchen die arg gequälten Thiere mit dem ſchnellen Rade Schritt zu halten.

— Die wiſſenſchaftliche Prüfungskommiſſion für die Provinz Pommern für das Jahr 1897—98 bei der Univerſität Greifswald iſt in folgender Weiſe zuſammengeſtellt: Direktor der Prüfungskommiſſion und ordentliches Mitglied für das Fach der Chemie Geh. Regierungsrath Profeſſor Dr. Schwanert. 1. Ordentliche Mitglieder: für das Fach der evangeliſchen Theologie und für Hebräiſch Profeſſor D. Haußleiter, Mathematik: Profeſſor Dr. Thomé, Phyſik: Profeſſor Dr. Richarz, klaſſiſchen Philologie: die Profeſſoren Dr. Dr. Norden und Gercke, alten Geſchichte: Profeſſor Dr. Seeck, alten, mittleren und neueren Geſchichte: Geh. Regierungsrath Profeſſor Dr. Ulmann, Geographie: Profeſſor Dr. Credner, Philoſophie und Pädagogik: Geh. Regierungsrath Profeſſor Dr. Schuppe, deutſchen Sprache und Literatur: Profeſſor Dr. Reifferſcheid, franzöſiſchen und italieniſchen Sprache: Profeſſor Dr. Stengel, engliſchen Sprache: Profeſſor Dr. Konrath, Zoologie: Profeſſor Dr. Müller, Mineralogie: Profeſſor Dr. Deecke, Botanik: Profeſſor Dr. Schütt. 2. Außerordentliches Mitglied für das Fach der katholiſchen Religionslehre: Pfarrer Struif.

— Ein ſehr einfaches Mittel, die Pedale und Kurbeln der Fahrräder-Maſchine vor Beſchädigungen zu ſchützen, wenn man dieſelbe dem Gepäckwagen der Eiſenbahn übergiebt und ſich ſelbſt im Zuge befindet, iſt, an einer Seite eines Rades z. B. eine zuſammengerollte Reiſedecke, an der anderen einen ebenſo behandelten Rock oder ein anderes Kleidungsſtück anzubinden, wodurch die genannten Maſchinentheile abſolut geſchützt ſind, denn ein anderes Gepäckſtück kann dieſelbe nicht berühren. Am meiſten kommen aber Beſchädigungen während der Eiſenbahnfahrt an den Pedalen und Kurbeln vor.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 25. April. Seitens der hieſigen Handelskammer ſind an den Bezirks-Eiſenbahnrath unter eingehender Begründung zwei für das Verkehrsweſen wichtige Anträge geſtellt, welche folgenden Wortlaut haben: I. Der Bezirkseiſenbahnrath wolle beſchließen, bei der königlichen Eiſenbahndirektion zu Stettin gefälligſt dahin wirken zu wollen, 1. daß der Schnellzug Berlin-Saßnitz-Trelleborg ſowohl aufwärts, als auch abwärts in Ducherow halte, um dort Paſſagiere für die Ducherow-Swinemünder Bahnſtrecke ſowohl aufnehmen als auch abſetzen können, und daß 2. für den Winterfahrplan ein paſſender Zug für die Strecke Swinemünde-Ducherow eingelegt werde, um für den um ungefähr 5¾ Uhr Ducherow paſſirenden Zug Saßnitz-Berlin einen Anſchluß zu erreichen. II. Der Bezirkseiſenbahnrath wolle beſchließen, bei der königlichen Eiſenbahndirektion zu Stettin dahin wirken zu wollen, daß künftighin, und zwar mit der Winterſaiſon 1897—98 beginnend, der Vollbetrieb auf der Strecke Swinemünde-Ducherow, der während der Sommerſaiſon bereits ſtattfindet, auch auf den Winterbetrieb ausgedehnt werde.

♂ **Bütow**, 25. April. Die feierliche Einführung des Oberpfarrers Preuß in ſein hieſiges Pfarramt fand heute in der feſtlich geſchmückten Eliſabethkirche durch den Superintendenturverweſer Paſtor Eitner-Alt-Kolziglow unter Aſſiſtenz der Herren Vizepleban Preuß-Güſtrow und Paſtor Meyer-Zettin ſtatt. Oberpfarrer Preuß hielt darauf die Predigt über den Friedensgruß des auferſtandenen Heilandes „Friede ſei mit euch". Um 1 Uhr fand im königl. Seminar die Einführung des Direktors Wiebel durch den Provinzialſchulrath Bethe-Stettin in ſein neues Amt ſtatt. Zu Ehren der beiden Eingeführten fanden um 3 Uhr gemeinſchaftliche Diners, für den erſten in Lichtenſteins (Holz') Hotel, für den andern im Seminar ſtatt.

Landsberg a. W., 23. April. Ein Doppelſelbſtmord von Mutter und Tochter iſt heute Nacht hier ausgeführt worden. Die 47 Jahre alte Telegraphiſtenwittwe Jäntſch und ihre noch nicht 16 Jahre alte Tochter Marie, wohnhaft Soldinerſtraße 10a, haben den Tod im Kanal geſucht und gefunden. Heute früh entdeckte man die beiden Leichen dicht bei der Kanalbrücke, von welcher die Perſonen jedenfalls im Dunkel der Nacht den Todesſprung gewagt haben. Die Wittwe Jäntſch mit ihrer Tochter und ihrem 10jährigen Sohne Eduard lebten in geordneten Verhältniſſen. Vor dem Oſterfeſt hatte die 16jährige Marie, welche Lehrmädchen in einem Geſchäfte war, ſich wohl eine kleine Unregelmäßigkeit im Geſchäft zu Schulden kommen laſſen. Obwohl ſie dies ſtändig beſtritt, hat ihre Mutter dem Firmeninhaber am Dienſtag als Erſatz des ihm zugefügten Schadens 200 Mark gezahlt. Es war aber trotzdem polizeilich Anzeige von den Unregelmäßigkeiten gemacht worden. Die Frau war nun im höchſten Grade krankhaft erregt. Das hatte ſie ſchon vor ſieben Jahren bewieſen, als ihr kranker Mann noch lebte. Damals beſchloß ſie, mit demſelben und mit den Kindern in den Tod zu gehen und inſcenirte eine Kohlengasvergiftung, deren Opfer der Mann wurde, während die übrigen Familienmitglieder gerettet wurden. Frau Jäntſch befand ſich damals wegen Mordverſuchs auch in Unterſuchung, es wurde indeß das Verfahren gegen ſie wieder eingeſtellt, man hatte es mit einer hyſteriſchen Perſon zu thun. Der vor einigen Jahren erfolgte frühe Tod eines Sohnes, der auf der Unteroffizierſchule war, hatte das Gemüth der Frau auch verwüſtet. Die letzten Ereigniſſe erregten ſie nicht wenig, ſie war felſenfeſt von der Unſchuld ihrer Tochter überzeugt und ſo berührte es ſie tief, daß eine ſolche Anſchuldigung gegen dieſe erhoben wurde. In ihrem nervöſen Zuſtande ſah ſie das Schlimmſte und nahm ihre Zuflucht zum Scheiden aus dem Leben. Es war ihr ein Leichtes, das Mädchen ebenfalls dazu zu bereden. Heute Nacht gegen ½2 Uhr kam der 10jährige Eduard zu einer bekannten Familie und berichtete weinend, daß die Mama und die Schweſter verſchwunden ſeien. Man forſchte ſogleich im Hauſe und in der näheren Umgegend nach den Verſchwundenen, doch war Alles vergeblich. Um 6 Uhr Morgens wurden die Leichen gefunden. Auf der Bruſt der Frau fand man ein Pack Briefe in die Taille eingeknöpft, von denen ſie ſich auch im Tode nicht trennen wollte. Es war der Briefwechſel mit ihrem Mann aus ihrer Brautzeit und Briefe von ihrem verſtorbenen Sohn. Die Frau hatte ſich mit ihrer Tochter am Handgelenk mit einer dünnen Schnur zuſammengebunden.

Landsberg a. W., 24. April. Der Landrath Jakobs zu Landsberg hat die Gemeinde- und Gutsvorſteher aufgefordert, von ſämtlichen Bewohnern einen Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für Kaiſer Wilhelm I. in Landsberg zu erbitten und die Beitragsliſten ihm zuzuſtellen. Der Gemeindevorſtand in Vietz publizirt dies von Amts wegen als Bekanntmachung mit dem Bemerken, daß die Beiträge in der Steuerkaſſe in Empfang genommen werden. In derſelben Nummer des „Vietzer Anz." proteſtiren mehrere Bürger gegen den amtlichen Charakter einer ſolchen Aufforderung. Sie glaubten nicht, ſich von dritter Seite Vorſchriften machen laſſen zu müſſen, ob und in welcher Höhe ſie ſich an der Errichtung eines Denkmals in Landsberg betheiligen wollen.

Arbeiterbewegung.

Trautenau, 25. April. Streikende Spinnerei-Arbeiter aus den Spinnereien von Faltis Erben, Haaſe, Ettrig Söhne in Oberaltſtadt und Joſef Ettrig Söhne in Jungbuch haben die Fabrikgebäude mit Steinen bombardirt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Von Joſefsſtadt rückte, wie die „Zitt. Morgen-Ztg." berichtet, ein Bataillon Infanterie ein, das, als es nach Oberaltſtadt marſchirte, mit Steinen beworfen wurde. Die Thäter wurden verhaftet.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 25. April. Das Urtheil des Disziplinargerichtshofes gegen Dr. Peters lautet, wie bereits mitgetheilt, auf Dienſtentlaſſung und Tragung der Koſten. Der Gerichtshof hat in der Verurtheilung des Mabruk zum Tode und in der Vollſtreckung des Urtheils ein Dienſtvergehen erblickt, da die Todesſtrafe in dieſem Falle unberechtigt und mit den Grundſätzen einer zivliſatoriſchen Rechtspflege nicht vereinbar war. Ferner hat der Gerichtshof die falſche Berichterſtattung durch den Angeſchuldigten als vollſtändig nachgewieſen erachtet und angenommen, daß Dr. Peters die unwahren Angaben wiſſentlich gemacht hat. Zu einer Belaſſung eines Theils der Penſion liege keine Veranlaſſung vor. Der Vertreter der Staatsanwaltſchaft hatte ebenfalls auf Dienſtentlaſſung plaidirt. Er hob im Eingang ſeiner Rede hervor, daß der vielerwähnte Brief Dr. Peters' an den Biſchof Tucker niemals exiſtirt habe; die Erwähnung eines ſolchen Briefes müſſe auf einem Irrthum beruhen.

— Im Prozeß gegen Auer und Genoſſen wegen Vergehens gegen das Vereinsgeſetz hat die Staatsanwaltſchaft die gegen das freiſprechende Erkenntniß eingelegte Berufung zurückgezogen.

Breslau, 24. April. Wie der „Bresl. Gen.-Anz." meldet, wurde heute Mittag der unter dem Verdacht des Giftmordes ſeit faſt einem halben Jahr in Unterſuchungshaft befindliche Paul Rockſch aus der Haft weg. Mangels an Beweiſen entlaſſen.

Bremen, 23. April. Ein Diebſtahl fand geſtern vor dem hieſigen Landgericht ſeine Aburtheilung. Als Ende Juli 1896 der Norddeutſche Lloyddampfer „Prinz Heinrich" in Southampton ankam, brachte er für die Chartered Bank of India, Auſtralia und China in London eine Kiſte mit Kontanten mit, die 51,656 Dollars 36 Cents enthalten ſollte. Die Kiſte war von der Filiale der Bank in Yokohama am 12. Juni 1896 mit dem Dampfer „Hohenzollern" verladen und bei der London Aſſurance Corporation Limited in London verſichert. Vom „Hohenzollern", der nur zwiſchen Yokohama und Hongkong fährt, war die Kiſte zur Weiterbeförderung an den Dampfer „Prinz Heinrich" übergeben worden. Das Gewicht war überall als richtig erkannt, auch bei der Uebergabe an der Londoner Bank, die indeſſen ſofort nach Oeffnung derſelben das Fehlen einer Menge Geldes im Werthe von 51,616 M. konſtatirte und ſtatt des fehlenden Geldes eine Partie Bleikugeln vorfand. Wie das Manko entſtanden war, ließ ſich lange Zeit nicht feſtſtellen, bis am 11. November der frühere Steuerer des Dampfers „Hohenzollern", Karl Hülken aus Haßlinghauſen, in Wien feſtgenommen wurde, weil er dort flott fremde Geldmünzen ausgab. Als man ihm auf den Zahn fühlte, verwickelte er ſich in Widerſprüche und geſtand ſchließlich ein, daß der Diebſtahl zwiſchen ihm, dem Steuerer Hugo Schmidt aus Spandau und dem Steuerer Wilh. Kaktin aus Rußland verabredet und von ihnen gemeinſam ausgeführt ſei. Bei der Verladung der Kiſte im Poſtraum, zu dem vom Zwiſchendeck eine eiſerne Thür führt, ſei Schmidt beſchäftigt geweſen und habe heimlich die Schubriegel aufgezogen. In der Nacht zum 13. Juni auf offener See habe er von 12 bis 4 Uhr die Wache am Steuer gehabt. Als er ins Logis zurückgekommen ſei, hätten ihm die Anderen mitgetheilt, daß Schmidt in der Poſtkammer geweſen ſei, ſein, des Hülken Antheil liege im Ruderhauſe, wo er auch einen Beutel mit Geld gefunden habe. Er habe, nachdem er mit dem „Prinz Heinrich" in Genua angekommen ſei, dort und in Wien etwa 110 japaniſche Dollars, ſowie 35 amerikaniſche 5-Dollarſtücke wechſeln laſſen. Das Uebrige ſeines Antheils wurde bei ihm aufgefunden, es beſtand aus 265 Gulden 97 Kreuzer. Die beiden anderen Diebe hat man leider bisher nicht erwiſcht; Hülken bekam 3 Jahre Gefängniß mit 3 Jahren Ehrverluſt. Wie der Diebſtahl eigentlich ausgeführt worden iſt, bleibt räthſelhaft; Hülken iſt ja eigentlich nur der Hehler geweſen.

Landwirthſchaftliches.

Beſonders bei jüngeren Birnbäumen zeigte ſich in den letzten Jahren in allen Theilen Deutſchlands und in immer zunehmendem Maße die betrübende Erſcheinung, daß ſie ohne erkennbaren Grund anfingen zu kränkeln und nach und nach einzugehen. Dem Freiherrn von Schilling, dem hochverdienten Förderer der Obſtzucht, iſt es jetzt gelungen, den frechen Zerſtörer in der Larve des purpurrothen Heckenprachtkäfers (Agrilus sinatus Ol.) zu entdecken. In den Kambiumſchichten unter der Rinde fand er die Zickzackgänge dieſer Larve, die ein allmäliges Eintrocknen und Zerfallen der Rinde verurſachen. In der neueſten Nummer des praktiſchen Rathgebers im Obſt- und Gartenbau iſt ſowohl der Käfer ſelbſt, die Larve, ſowie das Zerſtörungswerk, das ſie anrichtet, abgebildet. Freunden der Obſtzucht wird die Nummer gern von der Verlagsbuchhandlung Trowitzſch u. Sohn in Frankfurt a. O. auf Wunſch unentgeltlich zugeſchickt.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Leipzig, 24. April. Die erſte Verſammlung deutſcher Pſychiater und Neurologen trat heute unter dem Vorſitz des Geheimraths Flechſig-Leipzig zuſammen. Bei der heute Abend im Theater-Reſtaurant ſtattgehabten Begrüßung waren u. A. anweſend: Profeſſor Binswanger-Jena, Ziehen-Jena, Geheimrath Flechſig, Geh. Medizinalrath Weber-Sonnenſtein und Geheimrath Hitzig-Halle.

Vermiſchte Nachrichten.

— Eine eigenartige Jagdgeſchichte erzählen Berliner Blätter: Auf den Bötzow'ſchen Feldern an der Greifswalderſtraße in Berlin halten ſich viele Haſen, die ſich, da dort keine Jagd ſtattfindet, in den letzten Jahren ſtark vermehrt haben und ſich häufig bis auf die Chauſſee verirren. Am Donnerſtag wurde nun dort ein Haſe von einem Hunde verfolgt und floh die Greifswalderſtraße entlang bis nach Weißenſee. Hier kreuzte er, um freies Feld zu gewinnen, den Fahrdamm dicht an einem Radfahrer vorbei, der Hund lief in das Rad hinein und der Fahrer fiel ſo unglücklich auf den Fahrdamm, daß er den rechten Unterarm brach.

Oſſeg, 25. April. Im hieſigen Giſelaſchachte erfolgte ein ſtarker Waſſereinbruch.

O **Brüſſel**, 26. April. Während der geſtrigen Manöver der Bürgergarde feuerte eine Perſon zwei Revolverſchüſſe auf den Muſikdirigenten. Der Attentäter wurde feſtgenommen.

Paris, 25. April. Emile Zola wurde geſtern beim Ueberſchreiten der Rue Provence von einem Fiaker umgeworfen. Der Kutſcher konnte das Pferd noch zurückhalten und Zola kam mit völlig unerheblichen Abſchürfungen davon.

— (Pariſer Skandalaffairen.) Prinz Chimay, der Gatte jener „intereſſanten" Zigeunerbraut, focht geſtern, wie dem „B. T." ſein Pariſer Korreſpondent meldet, ein Duell aus. In Folge eines Artikels, welchen Clemenceau im „Echo de Paris" über die Affaire der Prinzeſſin Chimay geſchrieben hatte, glaubte ſich der Gemahl der Prinzeſſin, Prinz Adolphe Chimay, beleidigt, da die Rolle, die der Prinz ſeiner Gattin gegenüber geſpielt hatte, in dem Artikel ziemlich ſcharf kritiſirt wurde. Der Prinz forderte Clemenceau zu einem Duell auf Degen heraus, das geſtern Nachmittag ſtattfand. Beide Duellanten wurden gleich im erſten Gange verletzt; die Verwundung Clemenceaus iſt gänzlich unerheblich; die Armwunde, die der Prinz davontrug, iſt ſchwerer, aber ebenfalls gefahrlos. — Eine andere Affaire betrifft zwei „Damen" jener bekannten Kategorie, Madame Marville und Jeanne Derval, die bei den geſtrigen Rennen in Longchamps Streit mit einander bekamen, der in Thätlichkeiten ausartete. Jeanne Derval verletzte dabei ihre Gegnerin ſo ſchwer, daß dieſe verbunden werden mußte. Das ſchlagfertige Dämchen wurde zur Wache gebracht, aber in Folge der Intervention zweier hochgeſtellter Mitglieder des Rennklubs wieder freigelaſſen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. April 1897.

Weder der Ausbruch des griechiſch-türkiſchen Krieges noch die höheren Newyorker Kabelmeldungen für Weizen vermochten in dieſer Woche das Futtermittelgeſchäft zu beleben: der Abſatz war vielmehr ebenſo ſchleppend, wie es in der Oſterwoche in der Regel der Fall zu ſein pflegt.

Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,40 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,65 bis 3,90 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,75 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,10 bis Mark 2,40 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideſchlempe 40—45 Prozent Mark 4,70 bis Mark 4,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 3,75 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,90 bis Mark 6,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,30 bis Mark 6,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollſaatkuchen und Baumwollſaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,00 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,10 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,50 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 3,90 bis Mark 4,15 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2,00.

Börſen-Berichte.

Stettin, 26. April. Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: OSO.

Privat-Ermittelung.

Weizen per 1000 Kilogramm loko 160,00 bis 161,00.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 117,00 bis 119,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 127,00 bis 130,00.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,0 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per April-Mai 55,00 B., per September-Oktober 52,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 26. April. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 164,25. per Juli 164,00. Flau.

Roggen loko 119,00, nom. per Mai 119,50, per Juli 121,50. Gewichen.

Hafer loko 124,00 bis 150,00, per Mai 129,25. Matt.

Rüböl loko m. F. 55,10 nom., loko o. F. 54,00 nom., per Mai 55,00 nom., per Oktober 53,30 nom. Ruhig.

Spiritus loko 70er 40,40, loko 50er —,—, per Mai 44,80, per September 45,10. Befeſtigt.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,50. Ruhig.

Petroleum 20,10. Feſt.

London, 26. April. Wetter: Schön.

Berlin, 26. April. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols 4%	104,00	London lang	—,—
do. do. 3½%	104,00	Amſterdam kurz	— —
do. do. 3%	98,40	Paris kurz	— —
Deutſche Reichsanl. 3%	98 00	Belgien kurz	—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25	Berliner Dampfmühlen	122,75
do. do. 3%	93,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	118,80
3% neuländ. Pfandbriefe	93,40	Varziner Papierfabrik	182,00
Centrallandſch. Pfdbr. 3½%	100 90	Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke	234 00
do. 3%	93 30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
Italieniſche Rente	89 80	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	55,90	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	103,75	**Ultimo-Kourſe:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,10	Disconto-Commandit	194,60
Serbiſche 4% 9ber Rente	61 60	Berliner Handels-Geſellſch.	155,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26 60	Oeſterr. Credit	219 00
Rum. amort. Rente 4%	87,20	Dynamite Truſt	188 40
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	105,70	Bochumer Gußſtahlfabrik	150,40
do. do. von 1880	102 60	Laurahütte	153 90
Mexikan. 6% Goldrente	97 60	Harpener	174,20
Oeſterr. Banknoten	170 40	Hibernia Bergw.-Geſellſch.	172 30
Ruſſ. Banknoten Caſſa	216 40	Dortm. Union St.-Pr. 6%	45,90
do. do. Ultimo	216,25	Oſtpreuß. Südbahn	92,40
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	106 25	Marienburg-Mlawkabahn	83,75
do. (100) 4%	102 60	Mainzerbahn	118 70
do. (100) 4%	100,50	Norddeutſcher Lloyd	104 00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,60	Lombarden	34 10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion	101,50	Franzoſen	145 50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	176 30	Luxemb. Prince-Henribahn	93 20
Stettiner Vulc.-Prioritäten	176 00		
Stettiner Straßenbahn	129 50		
Petersburg kurz	215 95		
London kurz	— —		

Tendenz: Feſt.

Paris, 24. April, Nachm. (Schlußkourſe.) Unentſchieden.

	24.	23.
3% Franz. Rente	102,45	102,50
4% Ital. Rente	89,25	89,70
Portugieſen	21,20	21,20
Portugieſiſche Tabaksoblig	—,—	460,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Ruſſen de 1889	101,20	—,—
4% Ruſſen de 1894	—,—	66,05
3½% Ruſſ. Anl.	—,—	—,—
3% Ruſſen (neue)	91,30	91,75
4% Serben	61,25	61,00
3% Spanier äußere Anleihe	60,12	60,37
Convert. Türken	17,15	17,55
Türkiſche Looſe	83,00	86,00
4% türk. Pr.-Obligationen	397,00	404,00
Tabacs Ottom.	265,00	270,00
4% ungar. Goldrente	— —	—,—
Meridional-Aktien	626,00	—,—
Oeſterreichiſche Staatsbahn	720,00	725,00
Lombarden	—,—	190,00
B. de France	—,—	3615
B. de Paris	813,00	817,00
Banque ottomane	495,00	499,00
Credit Lyonnais	747,00	759,00
Debeers	681,00	694,00
Langl. Estat.	89,00	89,00
Rio Tinto-Aktien	648,00	654,00
Robinſon-Aktien	171,50	177,00
Suezkanal-Aktien	3172	3175
Wechſel auf Amſterdam kurz	205,62	205,62
do. auf deutſche Plätze 3 M.	12[illegible] 5/16	122 5/16
do. auf Italien	5,62	5,62
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10½	25,10½
do. auf Madrid kurz	38 ,00	383,40
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	55,00	55 00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 24. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 58,00, per Mai 56,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 40,25, per Juli 41,00, per September 41,50, per Dezember 43,25.

Hamburg, 24. April, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg, per April 8,72½, per Mai 8,75, per Juni 8,80. per Auguſt 8,92½, per Oktober 8,92½, per Dezember 9,02½. — Ruhig.

Bremen, 24. April. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Ruhig. Loko 5,45 B. Ruſſiſches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 23 Pf., Armour ſhield 23 Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label 24 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Wien, 24. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,91 G., 7,92 B., per Mai-Juni 7,75 G., 7,76 B., per Herbſt —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,53 G., 6,55 B., per Mai-Juni 6,45 G., 6,47 B. Mais per Mai-Juni 3,78 G., 3,79 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,05 B.

Amſterdam, 24. April. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amſterdam, 24. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per Mai 181,00, per November —,—. Roggen loko —, do. auf Termine feſt, per Mai 107,00, per Juli 106,00, per Oktober 106,00. Rüböl loko —,—, per Mai 29,50, per Herbſt 27,50.

Antwerpen, 24. April. Getreidemarkt. Weizen ſteigend. Roggen beh. Hafer feſt. Gerſte behauptet.

Antwerpen, 24. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,62 bez. u. B., per April 16,62 B., per Mai 16,75. Ruhig.

Antwerpen, 24. April. Schmalz per April 51,75. Margarine ruhig.

Paris, 24. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen feſt, per April 22,15, per Mai 22,30, per Mai-Auguſt 22,65, per September-Dezember 21,90. Roggen ruhig, per April 13,75, per September-Dezember 13,05. Mehl feſt, per April 45,20, per Mai 45,10, per Mai-Auguſt 45,35, per September-Dezember 45,90. Rüböl matt, per April 55,75, per Mai 55,75, per Mai-Auguſt 56,25, per September-Dezember 57,25. Spiritus beh., per April 37,00, per Mai 37,00, per Mai-Auguſt 36,50, per September-Dezember 34,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 24. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 25,25, per Mai 25,50, per Mai-Auguſt 26,00, per Oktober-Januar 27,62.

London, 24. April. An der Küſte 2 Weizenladungen angeboten.

London, 24. April. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,75 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 24. April, Abends 6 Uhr.

	24.	23.
Baumwolle in Newyork	7,50	7 7/16
do. in Neworleans	7 5/16	7,25
Petroleum Rohes (in Caſes)	6,50	6,50
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipe line Certificates	84,00	84,00
Schmalz Weſtern ſteam	4,42½	4,40
do. Rohe und Brothers	4,60	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	2 13/16	2 13/16
Weizen feſt.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per April	84,87	83,00
per Mai	83,37	81,50
per Juli	82,00	80,00
per September	79,00	76,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,50
per Mai	7,30	7,15
per Juli	7,40	7,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,40	3,30
Mais feſt,		
per April	30,75	30,50
per Mai	30,25	30,00
per Juli	31,87	31,50
Kupfer	11,50	11,40
Zinn	13,25	13,25
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

Chicago, 24. April.

	24.	23.
Weizen feſt, per April	76,87	74,87
per Mai	76,87	74,87
Mais feſt, per April	25,12	24,62
Pork per April	8,55	8,52½
Speck ſhort clear	4,87½	4,87½

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 26. April. Im Revier 5,65 Meter = 18' 0".

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 26. April. Den an hieſigen amtlichen Stellen vorliegenden Nachrichten zufolge iſt die griechiſche Armee aus allen Poſitionen, die ſie an der theſſaliſchen Grenze inne hatte, verdrängt worden. Der Rückzug hat keineswegs in voller Ordnung ſtattgefunden, wie von griechiſcher Seite gemeldet wurde. Die Kabinette ſind geneigt, auf die Wiederherſtellung des Friedens hinzuwirken, wenn die griechiſche Regierung vorher die bindende Erklärung abgiebt, daß die Rathſchläge Europas auch beachtet werden.

Frankfurt a. M., 26. April. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konſtantinopel gemeldet: Türkiſche Kavallerie iſt in Lariſſa eingetroffen. Griechiſche Truppen hatten vorher Lariſſa geräumt und ziehen ſich gegen Volo zurück. Die türkiſche Armee beabſichtigt, nicht in Lariſſa zu verbleiben, ſondern wird die griechiſche Armee verfolgen.

Trieſt, 26. April. Geſtern haben ſich auf dem hieſigen griechiſchen Dampfer „Phönix" 32 italieniſche und griechiſche Freiwillige eingeſchifft. Auf den Molen hatte ſich eine nach Hunderten zählende Menge eingefunden, welche die Abfahrt der Freiwilligen mit Ovationen begleitete.

Brüſſel, 26. April. Die Polizei drang geſtern Abend unerwarteter Weiſe in das Spielhaus Thuin ein, verhaftete ſämtliche Spieler und beſchlagnahmte das auf dem Roulette befindliche Geld im Betrage von 19 000 Franks.

Brüſſel, 26. April. Der katholiſche Staatsminiſter Nothomb, Mitglied des Senats, liegt im Sterben.

Paris, 26. April. Aus Bizerte wird gemeldet, daß der Keſſel eines Torpedobootes geſtern bei einem Manöver explodirte, wobei fünf Mann tödtlich verwundet wurden.

Paris, 26. April. Der Präſident Felix Faure traf geſtern von Nantes kommend in La Rochelle ein. Die ſozialiſtiſche Partei von La Rochelle hatte in der verfloſſenen Nacht Plakate angeſchlagen, in welchen der Präſident und die Regierung aufs heftigſte angegriffen werden. Die Polizei entfernte die Plakate und leitete eine Unterſuchung ein.

Admiral Pottier telegraphirte aus Suda, er habe das Panzerſchiff „Bogesda" nach Salonichi abgeſandt. Die anderen Mächte würden auch Truppen nach dort ſenden, um die europäiſchen Konſulate auf ihr Verlangen zu ſchützen.

London, 26. April. Der Kriegsminiſter Wolſeley trifft heute aus Gibraltar wieder ein.

Petersburg, 26. April. Graf Murawiew iſt nunmehr definitiv zum Miniſter des Aeußern ernannt worden.

Athen, 26. April. Die Nachrichten von der Grenze lauten ſehr widerſprechend, doch iſt man ſich darüber klar, daß der Fall von Lariſſa äußerſt ſchwerwiegend iſt. In Folge deſſen ſind die Oſterfeiertage ſtill verlaufen. Trotzdem die Niedergeſchlagenheit ſehr groß iſt, bleibt die Begeiſterung immer noch beſtehen. An maßgebender Stelle mißt man die Niederlage in Theſſalien dem Umſtande bei, daß man nicht alle Truppen, die zur Verfügung ſtanden, an die Grenze geworfen hat.

Athen, 26. April. Die Geſandten der Großmächte haben die Bereitwilligkeit der Mächte erklärt, eine Vermittlung zwiſchen der Türkei und Griechenland eintreten zu laſſen, falls Griechenland die Zuſicherung giebt, unter allen Umſtänden die von den Großmächten geſtellten Bedingungen anzunehmen. Heute findet ein diesbezüglicher Miniſterrath ſtatt.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.